

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.
Verlag von Robert Langen

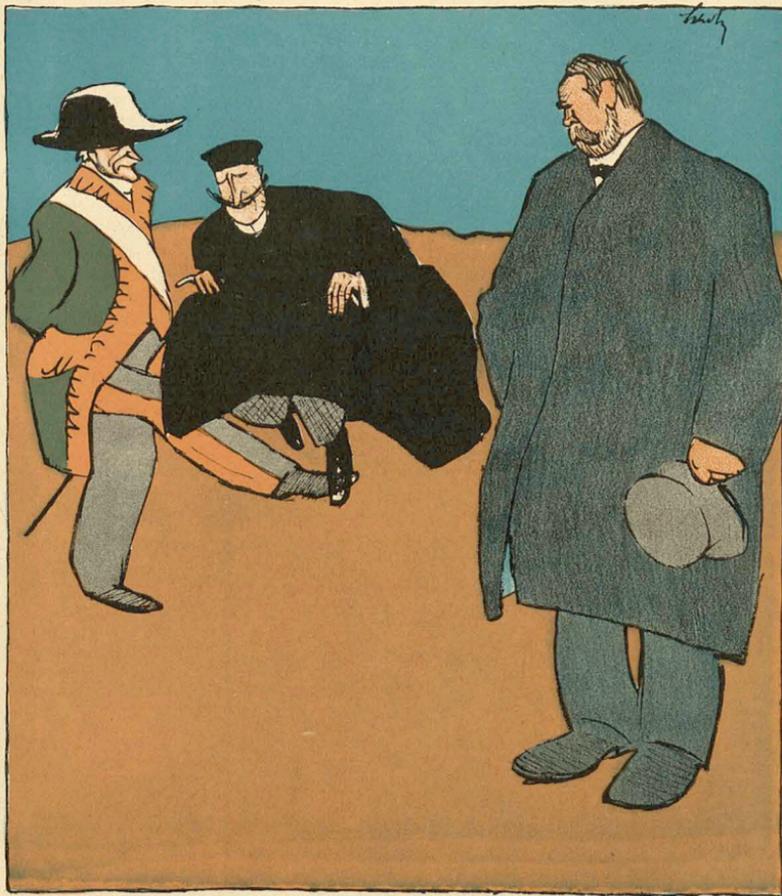
Illustrierte Wochenschrift

Bayer. Post-Belegstiftung: No. 844
München, den 19. März 1906

(Alle Rechte vorbehalten)

Gegen die Schwurgerichte

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



Die preussische Regierung wird niemals die Aburteilung von Freigewerchen den Laien überweisen. Laien sind nicht brauchbar.



Andächtige Trauerverammlung!

Wir stehen am offenen Grabe des ehr- und tugendhaften Oberlandesgerichtsrates Noeren. Wer ihn gesehen hat am letzten Mittwoch, wie er da noch herumgegangen ist mit seinen fetten Backen, das man die Ohrwatzen kaum gesehen hat, wer hätte da geglaubt, daß er so bald stirbt? So, andächtige Trauerverammlung, das Leben ist doch ein kurzer Wahn, und die Nachfolge Gottes sind unerforschlich. Denn ein Gehirnschlag hat unsern edlen Freund getroffen. So, wer hätte das gedacht? Wer von uns hat es geglaubt, daß diesen Mann ein Gehirnschlag treffen kann? Aber der liebe Gott, der auch das Kleinste und Verborgenste heilt, hat ihm einen Gehirnschlag geschickt. Andächtige Trauerverammlung, betrachten wir sein Leben und Wirken!

Ein solches Rindvieh gibt es nicht mehr, der wo die Verdienste des teuren Verbliebenen bestreift. Er war fleisch. Das heißt er verlangte die Keuschheit von den anderen Leuten, und nur ein nachträgliches Weisbild war, hat es der Verstorbenen gefunden.

Nämlich die Bilder davon.

Wer hat die Freude, allen Dreck zu riechen?

Wer hat die Zeit, allen Dreck zu riechen?

Der königlich preussische Oberlandesgerichtsrat Noeren hatte sie, er hatte die Freude und die Zeit.

Und er hatte die Nasen.

Er hat von Preußen bis nach Bayern gerochen, er hat vom Rhein bis an die Donau gerochen.

Dabei er ein preussischer Richter war, der wo oft Urtaub nehmen mußte wegen der vielen Arbeit, hat er doch immer Zeit gehabt, jeden Dreck zu riechen.

Andere Leute sind froh, wenn es bei ihnen nicht stinkt, aber der Verstorbenen hat sich am Gestank gefreut. Da ist sein Stütz aufgegangen, und sein Mund ist aufgegangen, und er

hat frohlockt im Herrn. Und wie hat er es gemacht, daß er alles gerochen hat?

Andächtige Trauerverammlung! Betrachten wir einen großen, schönen Wald!

Viele Leute gehen darin luftumzuhaufen und sehen die geraden Tannen und die grünen Buchen und freuen sich.

Andere hören die Vögelin singen und freuen sich.

Wieder andere betrachten die zierlichen Gräser und das kunstvolle Moos und freuen sich.

Lassen wir aber eine Sau hinein, was geschieht dann?

Andächtige Trauerverammlung! Die Sau sieht keine Bäume, die Sau hört keine Vögelin, die Sau betrachtet kein zierliches Moos.

Nein, andächtige Christen! Die Sau kratzt den Boden auf und findet die Eröffeln.

So hat unser teurer Verbliebenen den deutschen Dichterwald oft und oft besucht.

Und, andächtige Trauerverammlung, er hat die Eröffeln gefunden.

Er hat seinem Namen Ehre gemacht, er war eine Nöhren, durch die alles gestossen ist.

Und es ist eine harte Aufgabe, eine Nöhren zu sein.

Da gibt es Kanalarböden, wo der Abfall durchgeht; da gibt es Abtrittsröhren, wo auch nichts Schönes durchgeht.

Und der Verstorbenen hat sich auch über die Kloakengruben beklagt.

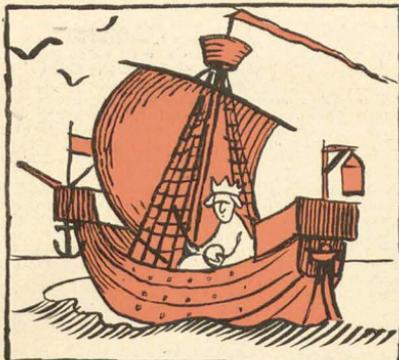
Aber es gibt auch gute Dinge, die wo durch eine Nöhren fließen. Zum Beispiel, die christliche Liebe und Barmherzigkeit.

Gemerkt hat man's freilich nicht oft, aber hoffen wir, daß auch die christliche Liebe hier und da durch diese Nöhren geflossen ist. Amen. R. L. P.

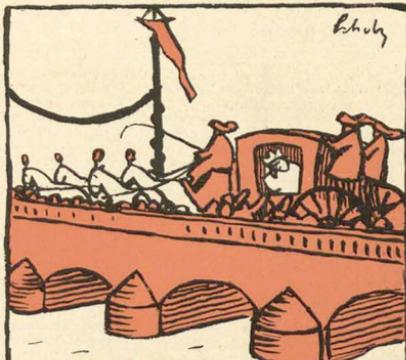


Der gute König

(Zeichnungen von Wilhelm Scholz)



Es war einmal ein guter König. Selbst wenn er in den weiten Wäldern jagte oder auf fernem Meerern fuhr, dachte er nur an das Wohl der Untertanen. Es sollte das hundertjährige Jahr seiner Regierung heissen, und man sammelte im Reiche viel Geld, um das Jubiläum zu feiern. Und auch der gute König wollte seinem Reiche eine große Freude bereiten.



Nun fuhr mitten durch die Heibergstadt ein Strom, über den die Bürger eine schöne, neue Brücke gebaut hatten. Sie war so notwendig für den geschäftlichen Verkehr, daß alle über ihren Bau hoch erfreut waren.



Beim Kauf der Brücke fiel dem Könige ein, wie er seinen Untertanen eine Jubiläumsgabe verabschieden könne. Er ließ ein halbes Jahr vor dem Feste die Brücke abreißen und den Übergang durch seine Soldaten bewachen. Das Volk war unglücklich über diesen Befehl und schickte immer wieder Vertreter zum Könige mit der Bitte, die Brücke wieder zu öffnen. Der König schickte die Abgeordneten zornig hinweg, und allmählich gewöhnte sich das Volk an das Brückenhindernis.



Als aber der Tag des Jubiläums anbrach, schickte der König Herolde unter das Volk, welche verkündeten, daß zur Feier der hundertjährigen Regierung die Abreißung der Brücke aufgehoben sei. Das Volk jubelte laut und pries die Güte des Königs und bezogte seine Dankbarkeit durch reiche Spenden. Wie sehr wird nur zu oft die weise Absicht der Herrscher verkannt!

Die Wanderung des heiligen Petrus

Von Do Bergman

Einsig autorisierter Uebersetzung aus dem Schwedischen von Francis Maro

„Gines Tages“, sagte mein Herr, „lehre meine Geschichte mich bei der Hand und erzähle folgende Geschichte: Wie ich schon lange her, um die Zeit, als wir Derggott sich nach der die Wälschen überließ, weil er noch nicht an ihnen verpöblich. Damit wurde das Heilige Kind, jetzt wird der Heile Wälschen, und die Hölle gingen zurück, und die Sonne blieb am Himmel stehen. Dies nannte man Wunder, und die Wälschen sagten sich haben wannen und oserfen dem Herrn alle, was sie befragen, bis auf das, was sie nicht verstehen konnten.“

Jetzt ist unser Derggott all zu müde und tut keine Wunder, mehr er kann leugnen das und sagen, wie wollen die Wunder nur nicht sehen, wir sind gleich damit fertig, sie in ganz natürlichen Weise zu erklären. Man behauptet, daß die Ereignisse das einige sind, was die Schwärmer unserer Zeitgenossen ein wenig zerrufen kann — die Schwärmer, die das Schicksal aller Schöpfer ist, wenn sie für Welt betrachten. Denn nur einen begreiflichen Augenblick finden sie alles gut.

Wer zu der Zeit, von der ich hier spreche, hatte unser Derggott noch wenig Interesse für uns Ährig — die wie eben bei der Abkündigung der Schöpfung —, daß er von Zeit zu Zeit seinen getreuen Knecht Sanft Petrus auf die Erde schickte, um etwas weniger offizielle Nachrichten über den Zustand zu bekommen als von den Geistlichen. Der heilige Petrus war damals schon alt und hatte einen langen grauhäutigen Bart wie silberweißes Haar, und Augen, die rotglühend waren bei all dem Licht im Paradies. Da der Hund lang er Mannen erlaubten Glas, alle alle grünen Gläser war er verbohrt und transparent feiner Herrn ein blühen.

Eines Abends ging er also durch eine große und die Dunkelheit. Zu beiden Seiten dehnten sich weite Ebenen bis zum Horizont, und das einig, was darauf mochte, waren zwei einzeln Zwerge und ein paar große fadenförmige Blumen, wie lebendige Wälschen. Hier und dort lagen hingebende Hügel und blühten im Abendlicht wie die Augen der Erde. Aber wenn die Wälschen gleich Nischenbögen über den Himmel gegang kamen, verbandeten sich die Hügel, und die Erde dachte in der Dämmerung traurige Gedanken.

Der heilige Petrus war müde. Sein Schicksal wurde während der letzten Meile doppelt so schwer geworden. Nicht mehr er so lang und hoch, wo er wohl ein Tag über seinen Haupt blühen sollte, hätte er fähigsteht in der Luft, und ein großer Hauch mit Augen wie glühende Köpfen setzte sich auf seine Schulter. Da begann er zu singen wie die silberne Laute des Paradieses.

Da merkte der heilige Petrus, daß die Gestalt war. Und schlug nach ihm mit seinem Stab. Am selben Augenblick, hörte es tot über den ganzen Himmel, und dann ging die Sonne unter.

Gottes Augenblicke legte sich auf seinen Stirn am Berg und benagte den Schicksal nach Alfenstein. Wo er von seinen Gedanken aufhörte, merkte er, daß irgendwo in der Ferne ein Licht leuchtete. Er beständigste seine Schritte, denn es war schon dunkler, und im Wind hörte er die Stimmen lauten und mit den Hülsen mischen. Sie pflegten aus der Unterwelt herauszukommen, wenn ein Unwetter heranzog.

Das Hand, an dem er ansetzte, sah aus wie eine Halbblühenschwamm. Aber niemand antwortete auf ihn klopfen. Da machte Sanft Petrus die Türe auf und trat ein. Am Herdstein lag ein junger, aber grauhäutiger Mann und nannte Tannemannsbeiler in einem Topf. Ein kleiner Junge spielte auf dem Boden.

„Ich bitte um Gastfreundschaft“, sagte der heilige Petrus. „Spre ich“, sagte der Mann, „und ich habe schon kein Sie tranken frühmorgens bei mir, und würden den Schicksal beenden sie dem Maß, der zum Schlinge ange-machten war.“

„Ich hörte eben erst die Stimmen“, sagte der heilige Petrus. „Ich es mochte, daß sie gegen uns Wälschen am grünen Pfad? Das ist wohl, weil sie Wälschen sind“, sagte er, hinaus-

leben er in seinen Bart lächelte. Die Wärme und das Bier hatten ihn munter gemacht.

„Das ist, weil sie die Gewissenskanalen sind“, sagte der Mann am Herd.

„Reint ihr, daß die Frauen keine Gewissenskanalen zu spielen brauchen?“

„Das meine ich nicht“, kam die Antwort.

Wieder wurde es still. Die Pflanzen schwebten einen Augenblick wie einen Feuerstrahl über den Fußboden.

„Dies ist kein fröhliches Haus“, sagte Sanft Petrus fort, „und der Knecht hier scheint mir sehr einsam. Wo ist die Frau des Hauses?“

„Sie ist tot.“

„Wann ist ihr Gest.“ sagte der Mann, „und der, du so alt ist dir, kommt wohl bald hin. Denn sollst du sie grüßen und sie fragen, ob sie nicht schon müde ist, tot zu sein, und zu uns zurückkommen will. Sag, daß wir uns jeden Abend nach ihr sehnen.“

„Das will ich“, sagte der heilige Petrus.

Als er am nächsten Morgen grüßte fand, zu gehen, fragte er nach dem Wege zur nächsten Stadt und ob es dahin sei in gut

„So weit, wie von der Zugung zum Dohler oder so nahe“, antwortete der Mann in der Türe.

„Wann heißt die Gasse“, rief der Knecht ihm nach. „Sag ich das nicht!“

Und der heilige Petrus ging weiter und kam in die große Stadt, und da sah er nur das fröhliche Gesicht der Wälschen, und Pferde, die klug geschlagen wurden, bis sie auf der Gasse lagen, und ihre großen braunen Augen ließen:

„Die sind nicht, aber die kleinen Wälschen jenseits Tüben von Freude pflühen, wenn sie auf ihren Wälschen kommen, und er sah nicht, wie ein junges Weib die Kunst von ihrem Arm nahm, um die Wälschenwunden ihres Kindes zu heilen.“

Der heilige Petrus war schon viel zu alt geworden.

„Ich hätte's nicht länger auf der Erde aus“, sagte er. Und so fuhr er in den Himmel zurück.

„Nein“ sagte unser Derggott.

„Das ist ein rechter Wunder“, sagte der heilige Petrus.

„So kannst die ganze Geschichte noch einmal von dem anfangen.“

Unser Derggott lächelte nicht. Er kannte den Humor jenseits allen, getreuen Tüben, und darum lächelte er. Das ist auch die beste Art, alle Kritik zu entweichen.

„Wer ja, richtig. Ich habe einen Gruß an eine Frau namens Glesam.“

„Die du meinst, ist nicht hier.“

„Aber?“ Sie ist doch nicht? Ist sie vielleicht dort drüben?“

Und der heilige Petrus wies mit dem Zeigefinger über seine Schulter, und da kam man sich schon denken, was er meinte.

„Sie lebt“, sagte unser Derggott. „Sie wohnt in der Stadt, wo du hingehst mark, mit einem andern Mann. Und darum sagte der erste, daß sie tot sei.“

Der heilige Petrus spielte mit seinen Schickseln.

„So müßt du alles in Ordnung bringen“, sagte er. Und unser Derggott lachte.

Wahr eines Nachts, als es donnerte und blühte, und das junge Weib noch balag, da fandte er ihm die Geringen zu.

„Sie legten sich auf ihre Brust und blühen hinein, so daß sie fast immer.“ Da fandte er auf und beehrte sich an und küßte den Mann, vor an ihren Gelle küßte.

„Ich kam nicht länger bei der Wälschen, ich muß mein Kind wiedersehen.“

Und zwischen den Wälschen, sie jucken, und dem Regen, der die Erde aufwühlte, ging sie die ganze Nacht, und ein Wälschenhand fand sie wieder vor dem Kopf auf der Erde.

In der Türe fand ein grauhäutiger Mann.



„Trist mich mit Hüßen“, sagte sie. „Aber ich muß mich kein Kind sehen.“

Über der bleiche Mann freute seine Wärme aus, und im selben Augenblick wurde seine Haar wieder braun. Und zusammen traten sie an das Bett des Kindes. Und der Knabe erwiderte und lächelte seiner Mutter zu.

„Woh du jetzt müde, tot zu sein?“ sagte er.

„Ich bin müde und hätte unter Derggott im Himmel und lächelte und dachte: „Jetzt ist alles gut.“

„Über einige Zeit hätte kloppte es an die Pforte des Himmels, und als Sanft Peter sie aufkamm, um zu sehen, wer es war, da fand draußen ein Mann mit einem roten Stab in der Gasse.“

„Erinne“, das heißt er. „Ich habe große Gefallen, ich muß jetzt gehen.“

„Ich werde ein Stab, das Glesam küßt, und ich rante sie ihrem Mann, denn ich kannte ohne sie nicht leben. Aber eines Nachts verließ sie mich und lebte zu ihrem alten Heim zurück. Da wurde das Leben für mich jäh, und ich verließ es, denn ich konnte nicht ohne sie leben.“

„Schau, daß du weiterrinnst“, sagte der heilige Petrus. „Über den Mann rührte sich nicht das Pferd.“

„Vah ihn herein. Ich sah immer geländig, aber er hat gefahren.“

„Einen Schicksalsherr? Deine Glesam ist groß, o Herr.“

Und der heilige Petrus lächelte brünnern seine Schicksalsherr.

„Sanft Petrus“, rief unser Herr ihm zu, „du verheißt die Türe nicht.“

„O ja“, antwortete der himmelische Wälscher, „ich verheißt ich, daß das das Zimmer ist, was du geschlafen bist. Es hat die Macht genommen. Zu vermahn nicht darüber.“

„Ich vermag auf jeden Fall, jenen zu verzeihen, die lieben.“

„Lage unser Derggott, und von seinem Willig ging eine gewisse Klarheit aus, daß er Glesam widerfahren und sich mit den Hülsen befreiten.“

„Der vollkommenste, die ich liebe“, sagte mein Herr.

„Und sie umgibt mit beiden Händen meine Stirn und küßt sie und sagte:

„Wenn Gott verzeiht, warum sollte ich es nicht?“

Handwritten initials or signature.

Lieber Simplicissimus!

Zu Berlin W. Unterthe, spielte sich jüngst ein Unfall ab, der ichredliche Folgen hätte haben können, wenn die Beteiligten ihre Gefühlsregung verzeihen hätten. — Ein

Zweikampfang war schon begonnen und rannte auch durch das nachgehende Sanft Nr. 60 durch und die benachbarte Wälschenstraße befreiten. Aufolge der heiligen Gedächtnisung

fiel der im vierten Stockwerk des beschriebenen Hauses wohnende Herrmann Finkbein vom Stühle und über die Barriere zwei Treppen tiefer zum Wälschenpfad, indem er sich auf die

Wälschenrinne legte. Zum Glück war der Sanftwälscher

besonders gut, sofort auf den Daubhoden zu rufen und beständig eingedrungen. Denn — wäre auch noch die schwere Barriere, die auf Nr. 60 steht, eingestürzt — die Querschwärmer hätten wohl ihr Leben unter den Trümmern lassen müssen.

Überhaupt Wälschenheit wäre unzulänglich von Arianus nach

Geschworn über das Glesamen Wert zu manifestieren und ver-

rechnete die Köpfe für ein Wälschen und zwei Treppen. —

Obstern erhielt er die Beirerordnung rot beschriebenen jurisd. —

„Für beirerliche Wälschenheit“, schrieb die Antonbahn, „ist im

Bezirke des Wälschenpfades R. — 4, Glesamen Wälschenheit für das

! und f. Herr eine Karte mit vier Ruberen zur Anrech-

nung zu bringen.“



„Früher habe ich für die Weiber nur erotisches Interesse gehabt. In den letzten Jahren fand ich aber Weisegerei, je auch a.o. zierlichen tarifmäßig hochzuschätzen.“

Begweiser für Liebende

Bildung von F. v. Resneck



„Hat sich der Herr Affessor immer noch nicht erklärt, Lina? Laß doch heut' mal dein Korsett weg.“

Gemütsmenschen

(Zeichnung von G. Schöner)



„Nu quatsch man bloß nich von Treue, alle Droomlüt. Treue is nicht wie Fautheit!“

Die Hilfsbereiten

(Zeichnung von J. V. Engl)



„Sü, der Weier! Wo kemm's denn sö her?“ — „Som Löhjen! Da draußen in dem Dorf hat's breunt!“

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Zeitgeist..... (jeden Montag)
 ULK..... (jeden Freitag)
 Techn. Rundschau (jeden Mittwoch)
 Haus Hof Garten (jeden Samstag)
 Der Weltspiegel (jeden Donnerstag)
 Der Weltspiegel (jeden Sonntag)

Monatlich 2 Mk., vierteljährlich 6 Mk.

≡ **105,000** ≡

Abonnenten hat das Berliner Tageblatt.
 Annoncen daher von grosser Wirkung.

Im Romanfeuilleton des „Berliner Tageblatts“ erscheint im II. Quartal:

„Im Labyrinth“ von Victor von Rheinholden.

Ein Roman, in welchem die Schicksalverketzung zweier ungleicher Liebepaare eine fesselnde Einwirkung gefunden hat, und der ebenso sehr durch seine ethische Tendenz des Lesers Gunst gewinnen, wie dessen Interesse durch eine beliebige Handlung fesselnd wirkt. Ferner verdienten wir noch im II. Quartal die neue Novelle von

Ernst von Wolzogen: „Der Topf der Danaiden“

ein geistreiches Sittenbild aus der modernen Bohème. Das Werk erinnert in der Anlage an des Dichters vielumrissene Satire „Das dritte Geschlecht“, ist aber in den Einzelheiten weniger bedenklich und als Erzählung geschlossener.

Ausserdem bringt das „B. T.“ allwöchentlich je eine illustrierte, literarische u. Frauen-Rundschau, sowie ein besonders ansprechendes Sportblatt u. eine sorgfältig redigierte **Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung.**

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen sogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachlässen versandt, am Morgen des nachfolgenden Tages den Abonnenten des „B. T.“ zugehen.

SEIDEL & NAUMANN

Aktiengesellschaft für Feinmechanik

2500 Arbeiter

DRESDEN.

2500 Arbeiter

Ein **Triumph**
deutscher Industrie

Exakte Werke der Feinmechanik.

Exakte Werke der Feinmechanik



über alle Massen- Erzeugnisse sind

die weltberühmten
NAUMANN'SCHEN

Nähmaschinen * Fahrräder, GERMANIA

• **Schreibmaschinen „Ideal“** •

(Sichtbare Schrift vom ersten bis letzten Buchstaben)

BISHERIGER VERSAND:

2.000.000 NÄHMASCHINEN
 500.000 FAHRÄDER
 30.000 SCHREIBMASCHINEN

Ursachen, Wesen und Heilung der N eurasthenie (Nerven- schwäche).

auf der internationalen Ausstellung für Philanthropie und Hygiene, Paris, Tuileries, April 1903 und auf der Crystal Palace-Special-Ausstellung, London, September 1903 mit der Goldenen Medaille Mk. 1.00 in Briefen von der Specialausst. **Bilva** in Genf No. 307 (Schweiz). Das Specialheft ist bei der guten Lage gratis — Referenzen: Heilmethode; einzig in ihrer Art u. Wirkung. Weiterer ersamter Preis.

Bauplätze mit Hochwald

von Mk. 1500 an (günstige Zahlungsbedingungen)
 in der Villenkolonie **Gauting** Vorortverkehr München

(Paris des Würstchen)
 Fahrzeit nach München 25 Min., nach Starsberg 12 Min.
 Quellwasserleitung — elektr. Beleuchtung.

Prospekte gratis! **Gautinger Immob.-Ges. A. G.** Prospekte gratis!



Echt Stonsdorfer Bitter

Unser Rezept beruht auf einem streng gewählten Familiengeheimnis. — Letzte Anzeihnung: Kälte! Baur. Staatsmedaille.

Alleinige Fabrik des echt Stonsdorfer Bitter

laut Reichsgerichte-Erkenntnis vom 6. Oktober 1899 und 20. November 1903.
 Der echte Stonsdorfer ist der beste aller Bitterliköre. Verlangen Sie daher nur
 echt Stonsdorfer Bitter von W. Koernagel & Co.,

Cunersdorf in Riesengebirge, früher in Stonsdorf.
 Alle von anderer Seite unter gleichem oder ähnlichem Namen in den Handel gebrachten
 Fabrikate sind nur ganz milderwertige Nachahmungen, mit denen das kenne Publikum
 arg getäuscht wird.

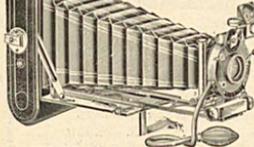
Unentbehrlich für jeden Gebildeten ist Das Echo.

Versteigert durch Post oder Buchhandl. J. M., durch Kirchh. 5-11, jährlich 30 Mk. Preisnummern versendet der Echo-Verlag Berlin SW. 6, kostenlos.

Wir bitten unsere Leser sich bei Abbestellungen auf den „Simplexifimus“ beizugehen zu wollen.

A. Hch. Rietzschel, G. m. b. H.
Optische Fabrik, München.

Rietzschel's „Clack“ mit Rietzschel's Original Anastigmaten.



Auch bei trübem Licht brillante Bilder

Als beste Camera der Neuzeit weltbekannt.

Warnung: Es kommen Nachahmer in den Handel, welche nur schlechte Apparate sind.

Man verlange Catalog No. VIII.

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 2.
Stahlwaren-Fabrik • Versandhaus.

1. Kluge- und hellleuchtende, elektrische Taschenlampe, absolut beständig für Jalousien, Gruben 8 1/2 > 6 1/2 cm.
2. Ein Taschenmesser mit ausgezeichnetem Feinmetall mit auswechselbarer Feinmetall- und Bronzefeder, Vergrößerung und Brennzündung.
3. Ein kleines Taschenmesser mit 2 prima Stahlklingen und fein verzierter oxydierter Scheibe.

Alle 3 Gegenstände zusammen für nur 3 Mk. — gutes Nachahmer. Porto 30 Pfg. extra. Alle 3 Gegenstände in prima Qualität.



Wie schon unsern grossen Illustr. Haupt-Katalog mit über 5000 Abbildungen unserer schönsten Waren gratis und franko zu verlangen.

Der saure Apfel

Simplexissimus-Gedicht von Dr. Owlglass
Unschlagliche Zeichnung von Olaf Gulbransson
Gebietet 1 Mark
Gebunden 1,50 Mark

Der Beobachter, Stuttgart! An Charakterköpfe in Leben und Literatur war schreibend immer vor sich sitzen reich. Zu dem scharfsichtigen gehört auch Dr. Owlglass (ein Zeitschriften), von dem nämlich ein Händchen Gedichte ersah man ist. Gelehrt? Ja, aber andere, als man gewöhnlich unter dem Wort versteht; keine Goldschulter, nicht für welche Begeben und fast. Hier: Es steckt Philosophie in den Versen; keine stänlich approbierte, sondern die Weisheit eines Kriegers, der sich mit belachendem Munde anschaut.

Verlag von

ALBERT LANGEN
in München-S

IDEALE BUESTE

erschaffen aus 1. Modell durch den ORIENTALISCHER PILAN die einzigen, welche ohne die Verwendung von Metall gefertigt sind und die höchste Festigkeit besitzen. **HAUTE**, auch in zwei verschiedenen Größen, mit 8 1/2 Zoll Durchmesser. Preis, 10 Mk. 1/2. **HAUTE**, auch in zwei verschiedenen Größen, mit 8 1/2 Zoll Durchmesser. Preis, 10 Mk. 1/2. **HAUTE**, auch in zwei verschiedenen Größen, mit 8 1/2 Zoll Durchmesser. Preis, 10 Mk. 1/2.

Die Buesten-Modelle werden gefertigt mit einem Modell. **Bein-Regulator-Apparat** eines jeden über **1910!** Gutes mit **E. Seefeld**, Hof 4, Wexen.

Studenten-Artikel — jeder Art sofort in nur bester Ausführung.
A. Kraus
Couture-Modellfabrik
München 8, Pariserstr. 43.
— Catalog gratis und franko.

Künstler-Originale

für Postkarten feinsten Drucks, nicht abzuweilen, gesucht. **Chromolithographische Kunstwerke** von **Paul Finkenkrath G. m. b. H.** Berlin 50, Schlossstrasse 51.

Guten Verdienst erzielen Damen in jeder Weise durch Verkauf von besseren Kleiderstoffen! **Neuzeit Modestoffe** für Kleider, Hülsen, Röcke, — gute Stoffe — bei billiger Anschaffung. **Im Fortschritt für Wiederverkäufer.** Gute Ware kann nicht billiger gekauft werden! Versandt **Johnnes Schulte**, Greiz.



Photogr. Apparate!
Gross, Billig, Vollständig etc. in modernem Typen, — alle Utensilien — zu mässigen Preisen gegen **geringe Monatsraten**
Reichhalt. Hauptkatalog Nr. 221C. gratis und franko.
Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII.

Herz-Stiefel
mit dem Herz der Seele
Berühmt durch Solidität
Eleganz überaus glückliche Form.
Engros von der **FRANKFURTER SCHUH-FABRIK A.G.**
vertrieben von **Otto Herz & Co.**

COGNAC ASBACH
und **al'edel**
Überall zu haben.
ASBACH & Co. Cognac-Brennereien
RÜDESHEIMER- & COGNAC (Aarenstr.)

Heilbronner Fahrzeugfabrik Inhaber Paul Götther Heilbronn a. Neckar
Luxus-Carrosserien
Komplette Motorwagen
Reparatur-Werkstatt

ZEISS

Kameras

aus Leichtmetall, mit Fokalechtlitzverschluss und **ZEISS-OBJEKTIVEN.**
Minimum-, Universal-, Stereo-Palms
Formato 6x7 cm, 9x12 cm, 4x6 inch. und 8x18 cm für Stereo und Panorama. Verschluss mit Flack-, Patente-, Zeiss-Packung und Rollfilm bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 87.
CARL ZEISS, JENA
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Für Fahrrad und Automobil
Continental
Pneumatic
Befreit die höchsten Eigenschaften, die man nach dem heutigen Stande der Technik auf die pneumatische Wehrung stellen kann.
Continental Caoutchouc- und Gutta Percha-Co., Hannover.

Am Strom

Und hab' ich denn nicht Haus noch Raft
Noch Kuh' des Herzens,
So leg' ich mich nieder am Waldstrand,
So streif' ich mich aus im Uferland.

Schwer hängt die Sonne im Weibengestrüpp
Und funkelt über der grünen Fnt
Und huscht wie ein Traum
Verflüßend über des Strudels Schaum,
Huscht hin und wieder
Auf einer Möwe milchweiß Gesieder.

Ich höre nichts als Wellentrauschen
Und Bienensummen . . .
So will ich liegen, so will ich lauschen,
So träum' ich in die ferne Bläue,
Ob sich der müde Mut erneue.
. . . O Haus und Raft und Herzensruh'!
Dr. Ostgrob

Vom römischen Stuhl

Wieder einmal liest man in der Zeitung,
Daß der Heilige Vater tiefgeknickt,
Widersprechend seiner Weltbedeutung,
Nach dem Petersfemig um sich blickt.

Spätklich sicker's aus der Christenhofe,
Und das Gold scheint völlig ausgeführt,
Also daß der Greis statt Hühnerfauce
Nur noch dünne Nudelsuppen schlürft.

Selbstverständlich werden da die Kräfte
Gleichsam systematisch aufgezehrt,
Wenn das Wechselspiel der Körperäfte
Soldhertei Behinderung erfährt.

In der Tat, wie ist er zu beklagen!
Wem vergleich' ich diesen armen Mann?
Einem Substantivum hinzufügen,
Das sein Verbum nicht mehr bilden kann.
Vasariotti

Redaktionelle Mittlung

Die nächste Nummer erscheint
als Spezialnummer unter dem
Titel

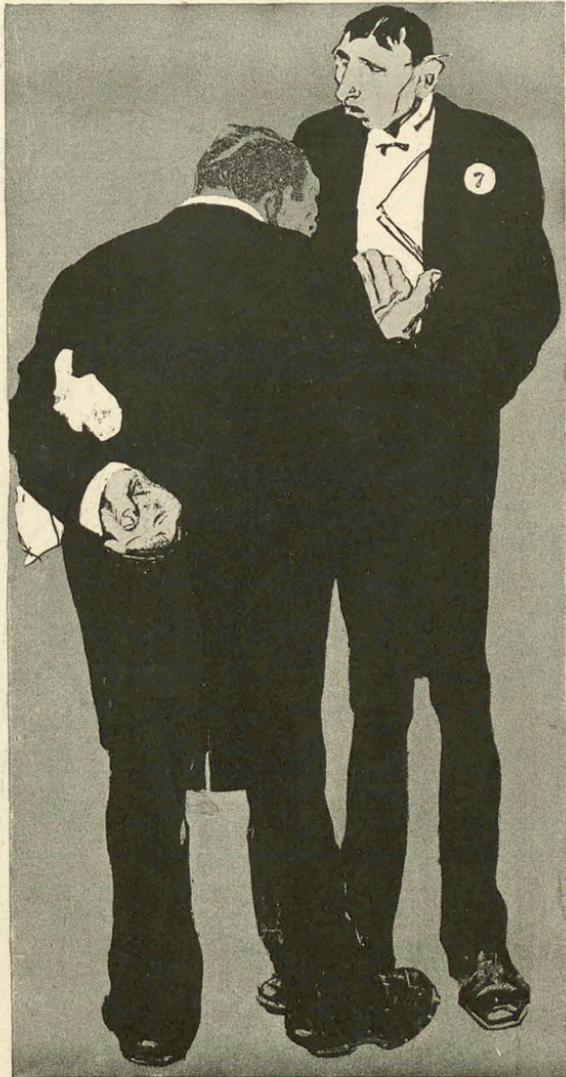
Sittlichkeit

Preis 30 Pfg.

Die Redaktion

Hochzeitsreisende an der Riviera

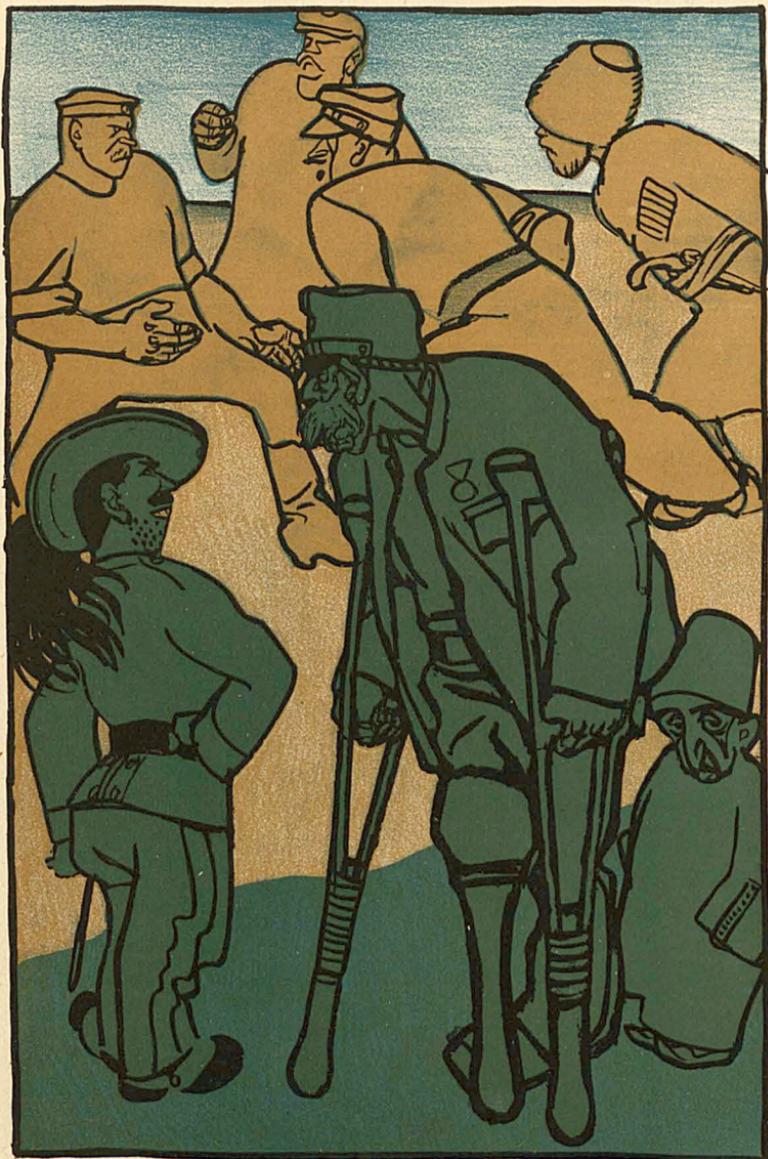
(Zeichnung von E. Thöni)



„Die zwei dort drüben sind unglücklich verheiratet. Er hat sofort gemerkt, daß ich ihn anstimmern wollte.“

Der Dreibund in Algier

(Zeichnung von Bruno Paul)



Oesterreich und Italien sehen der Austragung des Strickers mit großem Interesse zu.